Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 105 (1960)

Heft: 43

Anhang: Das Jugendbuch : Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften : herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Oktober 1960, Nummer 5

Autor: Altherr, Heinrich / W.L. / J.H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.01.2026

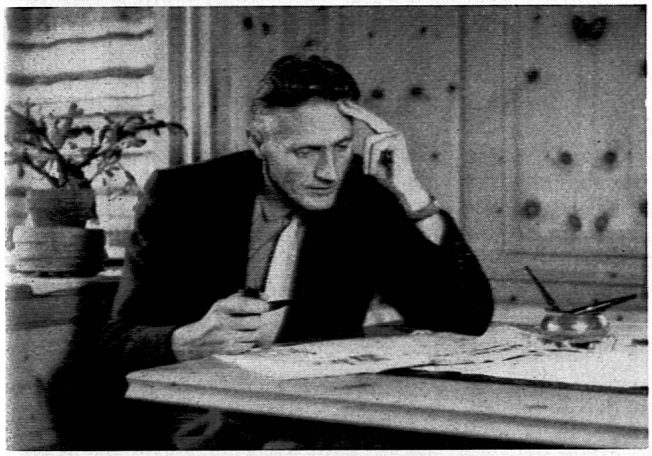
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DAS JUGENDBUCH
MITTEILUNGEN ÜBER JUGEND- UND VOLKSSCHRIFTEN
Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins · Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

OKTOBER 1960 26. JAHRGANG NUMMER 5

Jugendbuchpreis 1960

Anlässlich der Delegiertenversammlung des SLV vom 24. September 1960 in Basel wurde auf Antrag der Jugendschriftenkommission des SLV dem Bündner Sekundarlehrer und Schriftsteller Toni Halter *für sein hervorragendes Buch* «Culan de Crestaulta» *(Titel der deutschen Ausgabe: «Culan, der Pfadsucher von Crestaulta») der zu gleichen Teilen vom Schweizerischen Lehrerinnenverein und vom Schweizerischen Lehrerverein zur Verfügung gestellte Jugendbuchpreis 1960 überreicht. Die Auszeichnung dieses Jahres ist damit erstmals seit dem Bestehen des Jugendbuchpreises einem Vertreter des Rätoromanischen zugefallen. Es freut uns, dass in Toni Halter ein Angehöriger eines um seine sprachliche Eigenständigkeit ringenden Volksteils geehrt wurde.*



Toni Halter, 1914 in Obersaxen geboren und dort aufgewachsen, wirkt heute als Sekundarlehrer in Villa im Lugnez. In Disentis und Chur bildete er sich zum Primarlehrer aus und erwarb – bereits verheiratet – erst nach dem Zweiten Weltkrieg das Sekundarlehrerpatent. An dem im Jahre 1956 von der Jugendschriftenkommission des SLV in Luzern veranstalteten Jugendbuchkurs hatten wir Jugendschriftler erstmals Gelegenheit, Toni Halter persönlich kennenzulernen, und seinen Ausführungen konnte man unschwer entnehmen, dass er schon damals ein begeisterter und verantwortungsbewusster Förderer des Jugendschrifttums im romanischen Sprachgebiet war.

Die Anregung zu seiner prähistorischen Erzählung «Culan, der Pfadsucher von Crestaulta» fand Toni Halter während seiner aktiven Mitarbeit bei den vor einigen Jahren unter Leitung W. Burkarts im Lugnez vorgenommenen Ausgrabungen. Wertvolle Funde erhoben die Vermutung, dass auch Nebentäler des schweizerischen Alpengebiets schon in vorchristlicher Zeit besiedelt gewesen seien, zur einwandfrei bewiesenen Tatsache.

Am packenden Schicksal des Jünglings Culan, der durch Umtriebe seiner einem dunklen Geisterglauben blind und fanatisch verfallenen Dorfgenossen zur Flucht aus der Heimat gezwungen wird, gewinnt man lebendige Eindrücke von der Steinzeitsiedelung Crestaulta und vom Leben ihrer Bewohner. Culan kommt auf seiner abenteuerlichen Flucht in das am obern Zürichsee gelegene Pfahlbauerdorf Latsa. Culan, der von den Seinen zu Hause Totgeglaubte, wird in dieser Wassersiedelung mit den Bewohnern und deren Lebensgewohnheiten rasch vertraut; vor allem übt er sich mit Schleifstein, Säge und Bohrer in der Bearbeitung des ihm neuen Materials Bronze. Indes geht aber viel anderes nicht so reibungslos vonstatten: Culans Mut, Ausdauer und Schlauheit werden mehrfach auf eine harte Probe gestellt, bis es ihm nach sieben Sommern in der Fremde endlich gelingt, auf gefahrenreichen Umwegen in die Berge heimzukehren, um seiner Sippe Bronze zu bringen. Culan erreicht Crestaulta just in dem Augenblick, da seine Leute den Ueberfall einer feindlichen Horde aus einer Nachbarsiedelung abwehren. Im Verlauf dieses Kampfes kommt sein gefährlichster Widersacher um; aber Culans Jugendfreundin, die all die Jahre her trotz schwersten Anfechtungen auf den Vertriebenen gewartet hat, ist noch da, so dass ihn nichts mehr hindert, das Mädchen zur Frau zu nehmen. – Toni Halter hat aus diesem Stoff eine Erzählung gestaltet, in der sich historische Tatsachentreue und dichterische Phantasie in schöner Weise die Waage halten. Der jugendliche Leser mit seinem starken Bedürfnis nach Spannung wird voll auf seine Rechnung kommen. Hinsichtlich Stoff und Sprache hätte man dieses Buch gerne als geschichtlichen Begleitstoff für die Mittelstufe benützt; wegen einiger Szenen mit deutlich erotischem Charakter – sie sind aber sauber und taktvoll dargestellt – eignet sich die Erzählung nur für reifere Leser (ab 16. Altersjahr). Kollege Caspar Seeli (Herisau), ein romanischsprechender, zuverlässiger Kenner, zollt der schon 1955 im Jahrbuch «Nies Tschespet» der Romania erschienenen rätoromanischen Orginalfassung höchstes Lob, vor allem auch was das sprachliche Können Toni Halters anbelangt. Nicht ganz so makellos ist die von Stephan Schuler besorgte Uebertragung ins Deutsche. Wer aber weiss, wie schwierig es für einen romanischen Schriftsteller ist, für seine Arbeiten einen guten Uebersetzer zu finden, wird diesem Mangel keine allzu grosse Bedeutung beimessen. Kein Geringerer als Alois Carigiet wurde der kraftvoll und spannend gestalteten Erzählung mit seinen markanten, schmissigen Federzeichnungen zum kongenialen Illustrator.

Toni Halter gilt heute in Graubünden als die anerkannt markanteste Erscheinung auf dem Gebiet der romanischen Jugendliteratur. Aus seiner Feder stammen auch die beiden SJW-Hefte «Il misteri de Caumastgira» und «Nus ed il Schuob». Toni Halter ist ferner Verfasser eines romanischen Lesebuchs für die Oberstufe, Bearbeiter einer romanischen Märchensammlung und Uebersetzer einiger Jugendbücher, wie z. B. «Robinson» und «Heidi». Mehrere uns weniger zugängliche Erzählungen, zwei grössere Festspiele, gern gespielte Stücke für das Schultheater und einige unveröffentlichte Arbeiten, wor-

unter ein grösserer Roman, ergänzen den kurzen Ueberblick auf das literarische Schaffen Halters.

Die Jugendschriftenkommission des SLV beglückwünscht Toni Halter als Empfänger des diesjährigen Jugendbuchpreises, dankt ihm warm für seine wertvollen Bestrebungen auf dem Gebiete des romanischen Jugendschrifttums und wünscht ihm für sein weiteres Schaffen alles Gute. Heinrich Altherr

Besprechung von Jugendschriften

VOM 7. JAHRE AN

von Faber du Faur Irmgard: Liebe Welt. Verlag Sauerländer, Aarau. 1958. 128 S. Kart. Fr. 8.95.

Der Verlag Sauerländer hat das Buch «Kind und Welt» der vor einigen Jahren verstorbenen Dichterin Irmgard von Faber du Faur neu herausgegeben. Das ist sicher sehr lobenswert, denn die Dichterin versteht es meisterhaft, auch unscheinbare Dinge aus der Umwelt des Kindes lebendig werden zu lassen und den Zauber der Kinderwelt einzufangen. Die kleinen Geschichten sind einfach und kindertümlich, Schrift und Zeichnungen klar und ansprechend. Das Titelbild allerdings scheint nicht ganz gelungen zu sein.

Sehr empfohlen. *A. R.*

Battigalli Quintilio: Rotschöpfels wundersame Erlebnisse. Herold-Verlag, Stuttgart. 1958. 152 S. Kart.

Rotschöpfel ist ein kleiner, guter Kobold mit einem roten Haarschopf. Wir hören von seinen Erlebnissen mit Menschen und Tieren. Beinahe erwischt ihn die Schlange Froschtod. Hilfreich, der Täuberich, ein Falke und die Eule Starkschnabel sind seine guten Helfer. Der Zigeuner Barbarus hält ihn lange Zeit gefangen und stellt ihn dem Publikum zur Schau. Rotschöpfel führt die Leute auf die Spur des gefährlichen Roten Wolfes und hilft Diebe entlarven. Er macht eine Reise auf den Mond und erledigt dort den Drachen Feuerhauch.

Die Abenteuer sind nett erzählt, hie und da jedoch etwas zu phantasievoll geraten. Der ganzen Geschichte fehlt oft der rote Faden. Viele der Erlebnisse reihen sich wahllos aneinander. Hervorzuheben ist, dass die Tiere ihrem Wesen gemäss handeln und nicht verkitscht sind. Kindern bis zu zehn Jahren bietet das Buch gute Unterhaltung. Ich glaube aber nicht, dass Rotschöpfel wie Kaspar — so steht es auf dem Umschlag — zum Liebling aller Kinder werden wird.

Empfohlen. *W. L.*

Colbjörnsen Roar: Brittas erste Reise. Aus dem Norwegischen übersetzt von Else v. Hollander-Lossow. Boje, Stuttgart. 1959. 62 S. Kart. Fr. 2.90.

Die kleine Britta verbringt mit ihrem Vater einen Sommer am einsamen Lummensee. Doch vermisst sie die Menschen nicht, denn sie findet dort andere Gesellschaft: die Ente mit ihren Jungen, die Katze Pelle, die Rehe, die Vögel. Sie alle lernt Britta mit Hilfe ihres Vaters kennen und lieben.

Brittas Erlebnisse werden einfach und gut verständlich erzählt. Die Erklärungen des Vaters über die Lebensgewohnheiten der Tiere werden natürlich ins Ganze eingebaut und wirken gar nicht unangenehm belehrend. Es ist genügend Abwechslung vorhanden, um kleine Leser zu fesseln. Auch die Schrift ist klar und leserlich.

Empfohlen. *A. R.*

VOM 10. JAHRE AN

Giovanni aus Sperlonga. Verlag Benziger, Einsiedeln. 1959. 28 S. Halbl. Fr. 5.90.

Band 3 der Reihe «Kinder anderer Länder» erzählt vom Leben des kleinen Italieners Giovanni aus Sperlonga. Sperlonga ist ein Fischerdorf zwischen Rom und Neapel. Anhand gutgewählter, technisch vorzüglicher Farbphotos begleiten wir Giovanni durch die Gässchen seines Heimatdorfes, zum Waschplatz, in den Hafen, wo das Boot seines Vaters liegt, in die üppige Landschaft ausserhalb des Dorfes. Wir werfen einen Blick ins Schulzimmer und in die Häuslichkeit einer süditalienischen Familie. Eine Reise über Rom nach Santa Margherita an der Riviera zu Giovannis Onkel ist ebenfalls im Bilde eingefangen. Ein kindertümlicher, anschaulich geschriebener Text ergänzt die Bilder. Kleine und grosse Leser werden das Bändchen, das ihnen ein Stück lebendiges Italien so liebenswürdig präsentiert, mit Vergnügen durchblättern.

Empfohlen. *J. H.*

Garnett Eve: Familie Ruggles wird bekannt. Verlag Rascher, Zürich. 1957. 189 S. Leinen. Fr. 9.80.

Der Buchtitel verspricht nicht zu viel: Tatsächlich ist Familie Ruggles im früher erschienenen Band «Abenteuer der Familie Ruggles» auch hierzuland bei der Jugend ein Begriff geworden. Das neue Ruggles-Buch kann nicht eigentlich als Fortsetzungsband bezeichnet werden; denn die Personen dieser liebenswerten englischen Familie, vorab deren Kinder, werden hier in neuen Erlebnissen einzeln vorgestellt. Einige Kapitel des neuerschienenen Bandes sind wiederum hervorragend gut gelungen. Als erwachsener Leser wird man bei der Lektüre dieses Buches in eine Art Dauerschmunzeln versetzt; aber auch für Kinder gibt es da und dort Gelegenheit zu einem herzhaften Lachen. Damit soll – allerdings nur ganz am Rande – auch vermerkt sein, dass Kinder den köstlichen Reiz gewisser von echt englischem Humor durchsonnter Stellen nicht überall wahrnehmen werden. Doch vermag das dem Ganzen keinen Abbruch zu tun; denn die Freuden, Sorgen und Nöte dieser einfachen und grundanständigen Ruggles-Leute sind wirklich kindertümlich und dichterisch gestaltet. Stellenweise ist die Sprache für Kinder dieses Lesealters (10 bis 13 Jahre, nicht wie der Verlag anzeigt 8 bis 12 Jahre) etwas zu schwer. Wer da einige Erfahrung hat, weiss, dass ein durchschnittlich begabtes 10jähriges Kind mit Ausdrücken wie «höchst unromantisch», «interne Informationen», «eine gute Kapitalanlage» oder «von dem Stipendium Gebrauch machen» nichts anzufangen weiss. Solches geht vermutlich aufs Konto der Uebersetzerin, Claudia Raimund, die im übrigen für ihre Leistung zu loben ist. Die guten Empfehlungen, die wir schon dem vorangegangenen Band mitgaben, darf auch dieses Buch für sich beanspruchen.

Sehr empfohlen. *H. A.*

Aebersold Maria: Vom Himmel, vom Meer, von irgendwo. Verlag Benziger, Einsiedeln. 1957. 166 S. Leinen. Fr. 8.90.

Maria Aebersold hat vor dem Krieg mit ihrem Mann zehn Jahre auf den Sangi-Inseln im indonesischen Archipel zugebracht. In diesem Buch erzählt sie ihre Erlebnisse und Abenteuer auf lebendige und spannende Art.

Empfohlen. *A. R.*

VOM 13. JAHRE AN

Kitzinger Hans: Im Reiche des gemähnten Löwen. Schweizer Jugend-Verlag, Solothurn. 1958. 144 S. Halbleinen. Fr. 6.75.

Diese Erlebnisse und Abenteuer eines Jägers und Pflanzers am Tanganjika werden die Buben mit grösster Spannung lesen. Ueberfälle räuberischer Tiere, verheerende Heuschreckenschwärme, Ratten und vernichtende Trockenheit bringen die neueingetroffenen Pflanzer oft in grosse Gefahr, der sie aber mit bewunderungswürdiger Zähigkeit immer wieder trotzen. Zu diesen Schilderungen bereichern Berichte von Löwen- und Elefantenjagden, von Erkundungsfahrten zu verlassenen Pflanzungen und von seltsamen Erlebnissen mit Tieren und Menschen H. Kitzingers wertvolles Afrikabuch.

Empfohlen. *G. K.*

Dixon Rex: Pocomoto als Meldereiter. Büchergilde Gutenberg, Zürich. 1957. 182 S. Halbl. Fr. 8.45.

Es gibt bereits 15 Pocomoto-Bücher, die alle den selben Jüngling als Helden haben und im Westen Nordamerikas unter Cowboys, Indianern, Fallenstellern und Jägern spielen. Auch Bösewichte gehören dazu, die natürlich vom Helden

bezwungen und unschädlich gemacht werden. Es ist das Instrumentarium eines echten Abenteuerbuches, das aber auch beschauliche Bilder und sanfte Töne kennt. Das Buch ist gut ausgestattet und von Hugo Laubi mit lebendigen Federzeichnungen geschmückt.

Empfohlen. *M. B.*

Rommel Willi: Der Schreiner im Hause. Verlag Orell Füssli, Zürich. 1957. 203 S. Halbl. Fr. 9.90.

Das Buch dürfte geeignet sein, Leuten, die sich in handwerklicher Beziehung betätigen wollen, durch viele nützliche Hinweise behilflich zu sein. Die Werkpläne sind klar und übersichtlich, die Anleitungen leichtverständlich und ausreichend. Das Buch enthält eine Fülle von Anregungen für leichtere und schwierigere Arbeiten. Bastler sind keine Fachleute, darum sind Formen und Linienführung der Gegenstände so einfach als möglich gehalten.

Empfohlen. *J. H.*

Lohss Hedwig: Ein Mädchen unterwegs. Ensslin & Laiblin, Verlag, Reutlingen. 1959. 208 S. Kartoniert. Fr. 6.65.

Margret ist, wie tausend andere, durch den Weltkrieg aus ihrer ostdeutschen Heimat vertrieben worden. Mit dem Vater hat sie bei dessen Bruder, einem Bauern im Schwarzwald, ein zweites Heim gefunden. Aber die Zeiten ändern sich. Vater und Onkel sterben, der Vetter nimmt eine energische Frau ins Haus. Diese bedrängt die Base so sehr, dass Gret heimlich das Gut verlässt. Ziel ihrer Wanderung ist die Camargue, wo René, der als Kriegsgefangener auf dem Hof des Onkels gearbeitet hat, auf sie wartet. Mit ihrem treuen Hund Karo langt sie, teils zu Fuss, teils im Auto, teils in einem Zigeunerwagen, im Mas-du-Bac an, wo sie von ihrem Jugendfreund und dessen Eltern mit offenen Armen empfangen wird.

Der Wanderlustigen wird vom ersten Tag an so viel Hilfe zuteil, alle Schwierigkeiten werden so leicht behoben, dass ahnungslose Leserinnen den Eindruck gewinnen könnten, es sei ein Kinderspiel, als junges Ding allein durch die Welt zu ziehen. Anderseits werden durch gute Photos die Kulturstätten Avignon, Arles, Tarascon, die reizvolle Natur des Rhonetals und -deltas vor Augen geführt, so dass manche Anregung von diesem Buch auszugehen vermag.

Empfohlen. *K. Lt.*

Halacy Don: Sterne als Kompass. Verlag Ueberreuter, Wien. 1958. 152 S. Kart. Fr. 8.20.

In aller Heimlichkeit schleicht sich Rod, der schulmüde Sohn eines kalifornischen Fischers, auf den Fischkutter seines Vaters, kurz vor der Ausfahrt in die kalifornische See. Zunächst macht er manche Dummheit: Durch Unachtsamkeit verscheucht Rod die kostbare Beute an Thunfischen oder er lässt sich während seiner Wachzeit von Müdigkeit überwältigen und bringt dadurch die Schiffsbesatzung in grösste Gefahr. Schliesslich aber gelingt es dem «Ausreisser» durch kühnen Einsatz, die Achtung aller Seeleute zu gewinnen. Nach der Fahrt will er seine Schulbildung fortsetzen, um später ein tüchtiger Seeoffizier zu werden. — Diese Erzählung, eine glückliche Mischung von Spannung und Besinnlichkeit, wird Knaben und Mädchen fesseln.

Empfohlen. *G. K.*

Bechtle Wolfgang: Knitz. Die Geschichte meines Fuchses. Kosmos, Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. 1958. 122 S. Karton. DM 5.80.

Ein Tierfreund zieht einen Fuchswelpen auf und erzählt, was er an dem Tiere beobachtete und mit ihm erlebte, bis es erwachsen war.

Wer sich wirklich mit dem Wesen eines Tieres vertraut machen will, sollte zu einer Darstellung dieser Art greifen. Es ist erstaunlich, wie viele interessante biologische Tatsachen, welche sonst kein Lehrbuch vermittelt, der Leser erfährt, ohne dass die «Geschichte» auch nur einen Moment langweilig oder lehrhaft wirkte. Im Gegenteil, diese Fuchsjugend, welche sich wohl unter Menschen abspielt, aber auch das Verhalten in freier Natur bestmöglich miteinbezieht, ist mit so viel Beobachtungsgabe, Einfühlungsvermögen, aber auch mit so viel liebenswürdigem Humor erzählt, dass die Spannung nie abreisst und man fast bedauert, dass das Büchlein nicht grössern Umfang hat.

Sehr empfohlen. *E. Wr.*

VOM 16. JAHRE AN

Röthlisberger Peter W.: Bergbahnen der Schweiz. Oberseeverlag, Siebnen. 1959. 556 S. Leinen. Fr. 24.–.

Dieses begrüssenswerte Standardwerk ist wohl einzig in seiner Art. Es bietet dem Leser eine allgemeinverständliche Darstellung der technischen und wirtschaftlichen Entwicklung der Zahnradbahnen, Standseilbahnen, Luftseilbahnen, Sessel- und Skilifte der Schweiz. In einer reichhaltigen Folge interessanter Beiträge geben anerkannte Fachleute Auskunft über alles, was man auf diesem ausgedehnten Sachgebiete gerne wissen möchte. Einige hundert photographische Aufnahmen nebst vielen Zeichnungen, Skizzen und Tabellen sorgen dafür, dass die wissenschaftlichen Ausführungen an Anschaulichkeit gewinnen. Das Buch verdient nach Inhalt, Anlage und Ausstattung uneingeschränktes Lob. Es dürfte nicht nur dem Fachmann als Nachschlagewerk willkommen sein, sondern darüber hinaus allen Freunden der Natur und der Technik, die jugendlichen inbegriffen, Freude bereiten.

Sehr empfohlen. *F. W.*

Lundkvist Anna-Lisa: Du und ich. Aus dem Schwedischen übersetzt von Weigel Fortunat. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau. 1960. 216 S. Leinen.

Der Eindruck, den das neue Buch von Anna-Lisa Lundkvist hinterlässt, ist zwiespältig. Teils fesseln Schilderungen von grosser Reinheit und Zartheit, teils tritt die Verrohung der halbstarken Jugend von heute erschreckend zutage.

Eine Freundschaft, die Katja und Anna-Eva seit frühester Kindheit verbindet, droht in Brüche zu gehen, weil Katja einen motorfahrenden Freund gewinnt. Dieser verleitet sie zur Mittäterschaft an einem Einbruchsdiebstahl. Das Verschwinden des Vaters, eines unsteten Menschen, und der Tod des Freundes durch einen Verkehrsunfall führen zu Reue und Geständnis. Dadurch wird das freundschaftliche Einvernehmen zwischen den Mädchen wieder hergestellt. Zugleich gelingt es der reuigen Sünderin, die gefährdete Ehe der Eltern zu retten.

Die Charakterisierung befriedigt nicht restlos. Sehr gut ist der Gegensatz des Naturells der beiden Freundinnen herausgearbeitet. Die Schriftstellerin kennt sich in der Jugendpsychologie aus. Hingegen ist die Charakteristik der Erwachsenen (z. B. der Eltern Katjas) nicht überall geglückt. Bedauerlich ist es unseres Erachtens auch, dass die Erkenntnis der Schuld durch äusseres dramatisches Geschehen und nicht durch die Stimme des Gewissens gewonnen wird. Trotzdem kann das Buch empfohlen werden. *K. Lt.*

Witte Marlene Ingrid: Caterina in der Kutsche. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. 1959. 139 S. Leinen.

Die Autorin stellt siebzehnjährigen Mädchen eine gleichaltrige Italienerin vor, «weil wir meist so wenig vom Leben junger Mädchen in andern Ländern wüssten».

Von früher Kindheit an lebt die blonde Caterina in einem uralten Schloss, ängstlich behütet von ihrer strengen Mutter, die dort als Wirtschafterin des Oheims amtet. Das träumerische Wesen ihres Kindes, seine Mal- und Fabulierlust missfällt der nüchternen Frau, da sich, wie ihr scheint, mit diesen Eigenschaften vor Besuchern wenig Staat machen lässt. Caterina erledigt zwar gehorsam jede Arbeit, die man für ihr späteres Glück als nützlich erachtet. Doch verborgene Schlossräume und eine alte Kutsche, wo sie mit ihren Phantasien allein sein, fröhliche Einfälle ungestraft spielen lassen kann: das ist ihre Welt. Hier findet sie der junge Architekt Cesare, der als Restaurator im Schloss zu tun hat. Er nimmt sich Caterinas an, sie schenkt ihm ihr Vertrauen. Durch eine List — Caterina soll eine befreundete Contessa nach Assisi begleiten — werden die beiden getrennt. Als Trost bleiben Caterina nur die zwei Wörtlein «später» und «vielleicht»,

denen sich freilich die Geduld als Schwester zugesellen muss.

Schweizer Mädchen, die auf Reisen oder im Gespräch mit Fremarbeiterinnen der italienischen Seele begegnet sind, empfinden wohl Caterinas Geschichte nicht als überaus typisch. Jene aber, welche entdecken, dass gleichgestimmte Gefühle und Gedanken nicht an Ländergrenzen gebunden sind, welche sich in Caterina selbst erkennen, werden aus der hübschen kleinen Romanze, die mit schöner Verhaltenheit in gepflegtem Deutsch erzählt ist, Gültigeres lesen, als was sie eigentlich sagen wollte. Caterina steht auch im Mittelpunkt der charmanten Illustrationen.

Empfohlen. *H. R. C.*

Fritz Alfred: Start in die dritte Dimension. Herold-Verlag, Stuttgart. 1958. 223 S. Kart.

Seit künstliche Erdsatelliten den Erdball umkreisen und die Zahl der Planeten durch einen von Menschen geschaffenen vermehrt wurde, ist das Interesse an den Problemen der Weltraumeroberung gewaltig gestiegen. Dieser natürlichen Wissbegier kommt das vorliegende, bis in die neueste Zeit nachgeführte Buch dank seiner gründlichen Wort- und Bilddokumentation in hohem Masse entgegen. Es berichtet über die Geschichte der Weltraumfahrt, über die ungezählten Versuche des Menschen, über die Atmosphäre hinaus ins Weltall vorzustossen, und schildert anschaulich die Spannung beim Höhenstart einer Weltraumrakete. Jugendliche Leser mit technischen Vorkenntnissen werden das Buch mit dem gleichen Interesse verschlingen, mit dem wir seinerzeit die abenteuerlichen Fahrtberichte der Entdecker fremder Erdteile lasen.

Empfohlen. *-y.*

SAMMLUNGEN

BENZIGER JUGENDTASCHENBÜCHER

Breitenbach Alfons: Indienflieger mit achtzehn Jahren. Benzigers Jugendtaschenbücher Bd. 13. 1958. 188 S. Brosch.

Als Sechzehnjähriger erwarb der damals schulmüde Autor in England sein Fliegerbrevet. Seine Begeisterung für das Fliegen erfuhr auch durch den Absturz in Barcelona, wo er verwundet wurde, keinen Dämpfer, und als Achtzehnjähriger unternahm er zusammen mit seinem Bruder das kühne Wagnis, mit der eigenen schwachen Maschine von Zürich nach Indien zu fliegen. Das Buch schildert – eher sachlich-kühl als dichterisch – in leicht lesbarem, flüssigem Stil die Strapazen des Fluges und die vielfältigen Eindrücke des mehrmonatigen Aufenthaltes in Indien, wo er schliesslich seinen Erlebnishunger stillt und die Kraft findet, auf die Schulbank zurückzukehren. Eine begrüssenswerte Lektüre für unsere ebenfalls oft schulmüden Burschen.

Sehr empfohlen. *wpm.*

JUGENDBORN-SAMMLUNG

Jugendborn-Sammlung. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau. 1959.

Heft 105: Fritz Grebenstein: Die Hirten von Bethlehem. Ein Christgeburtsspiel in vier Bildern. Schlicht in Text und Gestaltung, ohne grossen Aufwand spielbar für Kinder von 10 Jahren an.

Heft 111: Dino Larese: Wenn die Buebe wösstet ... Hunde und Lausbuben machen einer Osterhäsin und ihren Kindern das Leben sauer. Kurzweiliges, leicht erlernbares Mundartspielchen für Kinder von 7 und 8 Jahren.

Heft 115: Hans Baer: Es Wiehnachtsbilderbuech. Weihnachtsspiel in sieben Bildern nach der biblischen Vorlage mit leichten Sprechrollen für Schüler aller Klassen.

Heft 117: Helene Hopf-Baumgartner: Allerlei zum Uffüehre und Ufsäge. Mundartliche Gedichte, Zwiegespräche, kleine Spiele zu verschiedenen Anlässen im Jahreslauf für Herz und Gemüt der Kleinen.

Heft 121: Christa Seitz: Wägwiser Stern. Drei mundartliche Weihnachtsspiele von tiefer Frömmigkeit, zur Aufführung geeignet für Schüler von 8 bis 12 Jahren.

Alle fünf Hefte sind zu empfehlen. *F. W.*

SCHWEIZER SCHULBÜHNE

Schweizer Schulbühne. Verlag H. R. Sauerländer & Co. 1959. Brosch. Fr. 1.70.

In der Sammlung «Schweizer Schulbühne», herausgegeben von Fritz Brunner und Traugott Vogel, sind erschienen:

Heft 36: s Liecht, ein Weihnachtsspiel von Hans Reutimann. Das biblische Weihnachtsgeschehen in einer Folge kleiner, leicht spielbarer Bilder. Schweizerdeutsche Verse. Zur Aufführung geeignet für Schüler von 9 bis 12 Jahren.

Heft 37: Am Häiligen Aabig. Es Wiehnachtsspiil vom Reinhold und der Marie Frei-Uhler mit eme Voor- und Naachspiil vom Traugott Vogel. Ein Engel geht am Heiligen Abend in die Stadt, um zu sehen, ob es noch Menschen gibt, die das Christkind lieben. Rührender Einfall, echt kindlich gestaltet. Mundart, teils Prosa, teils Verse. Leicht spielbar für Kinder von 6 bis 9 Jahren.

Beide Hefte sind zu empfehlen. *F. W.*

SAMMLUNG «SELBST ZU MACHEN»

Heft 29: *Der Kasperli ist das.* Heft 30: *Wir basteln Musikinstrumente.* Heft 31: *Unser Haustelephon.* Heft 32: *Geheimschriften.* Schweizer Jugend-Verlag, Solothurn. 1959. Brosch. Fr. 1.— pro Heft.

Die Reihe Bastelhefte ist um vier neue erweitert worden. Silvia Gut gibt Anleitung zur Kasperliführung und bringt fünf lustige Kasperlistücke in Schriftsprache. Das Heft «Der Kasperli ist da» bildet eine wertvolle Ergänzung des Kasperlitheaterrepertoires.

In klaren, leichtfasslichen Erklärungen gibt Heft 30 Anweisungen zum Bau von Xylophonen, Panflöten, Geigen und verschiedenem Schlagzeug. Ein verdienstvolles Unterfangen, wenn sich Jugendliche im Zeitalter von Radio und Fernsehen noch zur Zusammenstellung eines Orchesters mit selbstgebauten Musikinstrumenten aufraffen!

Heft 31 erläutert in Wort und Zeichnung, wie ein Haustelephon gebastelt werden kann. Die Anweisungen ermöglichen es jedem technisch ein wenig begabten Jugendlichen, mit einfachen Mitteln eine Sprechanlage im eigenen Heim zu erstellen.

Heft 32 befasst sich mit den jedes Kind im spätern «Robinsonalter» interessierenden Geheimschriften, magischen Quadraten und Rösselsprüngen. Das Büchlein bietet eine Fülle von Anregungen für mathematische Rätselspiele, die wiederum der Denkschulung dienen.

Jedes der vier Bändchen ist in seiner Art für die Selbstbeschäftigung, zur Unterhaltung oder zur Verwendung in Freizeitwerkstätten sehr zu empfehlen. *-y.*

MEYERS BILDBÄNDCHEN

Verschiedene Verfasser: Meyers Bildbändchen. Bibliographisches Institut, Mannheim. 1959. 64 S. Brosch. Fr. 3.35.

In der Reihe der Meyerschen Bildbändchen sind folgende Komponistenbiographien erschienen:

Band 13: Scharschuch Horst: «Georg Friedrich Händel»
Band 14: Tenschert Roland: «Joseph Haydn»
Band 15: Tenschert Roland: «Wolfgang Amadeus Mozart»

Der Text vermittelt in knappen Zügen einen Ueberblick über den Lebensweg. Das Bildmaterial, das die ganze zweite Hälfte der Bändchen ausmacht, belegt den Text mit guten Reproduktionen. Der Musikfreund kann daraus viel Wissen schöpfen.

Empfohlen für reifere Leser. *F. W.*

Redaktion des «Jugendbuchs»: Jakob Haab, Sekundarlehrer, Schlösslistrasse 2, Zürich 7